

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 36 (1979)

Heft: 10

Artikel: Der Solothurner Stadtammann F. Schneider äussert sich zu den Problemen einer städtischen Agglomeration

Autor: Schneider, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Solothurner Stadtammann F. Schneider äussert sich zu den Problemen einer städtischen Agglomeration

Alle grösseren Schweizer Städte kranken an demselben Symptom: der Abnahme der Bevölkerung in den Kernstädten und dem Zusammenwachsen mehrerer politisch unabhängiger Gemeinwesen zu einer zusammenhängenden Agglomeration. Dieser Prozess stellt unsere Städte vor neue Aufgaben. Auch die Stadt Solothurn bildet in diesem Falle keine Ausnahme. Wir befragten Herrn Stadtammann F. Schneider zu den Problemen der städtischen Entwicklung in unserer Zeit.

Frage: Die Stadt Solothurn hat im letzten Jahrzehnt rund 2000 Einwohner oder mehr als 10 % verloren. Wie wirkt sich diese Entwicklung auf die zu erfüllenden Aufgaben der Stadt aus?

Der auf Statistikkorrekturen und echten Abwanderungsverlusten beruhende starke Rückgang der Einwohnerzahl unserer Stadt schafft vielschichtige Probleme, so unter anderem in der Planung (Überprüfung und eventuelle Änderung der Leitbildvorstellungen, der Planungsprognosen und der Planungsziele), in der Entwicklungspolitik der Stadt (abnehmende Kraft der Stadt in der Erfüllung der Zentrumsfunktionen in der Region, mit teilweise Verzicht auf solche und damit einhergehend abnehmende Zentralität der Stadt) sowie in der Investitionspolitik der Stadt zufolge starken Einbussen auf der Einnahmeseite (Steuern usw.), mit entsprechender Einschränkung der Investitions- und Infrastrukturpolitik.

Frage: Kann die Stadt nach Ihrer Meinung diese Entwicklung beeinflussen?

Die Stadt kann und muss diese Entwicklung beeinflussen. Die Bemühungen der städtischen Behörden zielen darauf, durch die Zurverfügungstellung eigenen Areals sowie die Aktivierung privater Liegenschaftenreserven (wobei im räumlich eher kleinflächigen Solothurn die Liegenschaftenreserven grundsätzlich etwas knapp sind) zu Wohn-, Gewerbe- und Industriezwecken eine Anhebung der Einwohnerzahlen im Rahmen der städtischen Kapazitäten einzuleiten.

Frage: Im Leitbild der Stadt steht unter anderem, dass Solothurn kulturelles und wirtschaftliches Zentrum bleiben will. Kann die Stadt diese Aufgaben alleine erfüllen?

Eine starke Region bedarf eines starken Zentrums. Das Leitbild des Kantons Solothurn bestätigt Bestehendes und basiert auf der Maxime des Staatsgebildes eigenständiger, kräftiger Regionen mit starken, lebensfähigen Zentren. Solothurn ist über Jahrhunderte zum regionalen Zentrum und Kantonshauptort gewachsen und hat seine kulturelle und wirtschaftliche Zentrumsfunktion nicht über Nacht erlangt. Der Erhalt dieser gewachsenen Zentrumsfunktion bei abnehmender Substanz ritzt das Leistungsvermögen der Stadt. Die Mithilfe von Kanton und Region in den Zentrumsbemühungen der Stadt ist notwendiger denn je.

Frage: Ist die Regionalplanung ein geeignetes Instrument, die aufgeworfenen Probleme zu bewältigen? Was erwarten Sie von der Regionalplanung?

Die Verflechtung der Region Solothurn wird zunehmend stärker, die funktionalen und wirtschaftlichen Zusammenhänge immer direkter. Viele Aufgaben sprengen den Gemeinderahmen und können von Stadt und Gemeinden nicht mehr allein gelöst werden. Von der Regionalplanung erwarte ich eine optimale Lösung dieser Aufgaben, unter weitgehender Mitbestimmung und Mitwirkung der Gemeinden und Wahrung ihrer Eigenheiten.

Die Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung entbehrt als Verein mit rein beratender Funktion verbindlicher Entscheidmechanismen und damit einer gewissen Effizienz. Dennoch hat die Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung verschiedene der anfallenden gemeinsamen Aufgaben bereits erfüllt (verschiedene Teilplanungen, Kehrichtbeseitigung,

Abwasserreinigung, Gemeinschaftsanstalten, Ausbau des öffentlichen Verkehrs usw.), die Erfüllung anderer Aufgaben steht in Bearbeitung (Richtplan und weitere Teilplanungen, kulturelle Infrastruktur, Planung der sportlichen Bauten). Andere, zum Teil ebenfalls regionale Aufgaben sind noch nicht wahrgenommen worden (soziale Infrastruktur unter anderem).

Frage: Sind die übrigen Regionsgemeinden bereit, die städtischen Entwicklungsprobleme auch als «ihre» Aufgaben zu akzeptieren und zu deren Bewältigung beizutragen?

Das Verständnis zur regionalen Zusammenarbeit wächst in unserer Region zunehmend und damit die Bereitschaft der Gemeinden zur Erfüllung als regional erkannter Aufgaben in der Stadt (zum Beispiel Städtebundtheater). Der Appell an die Solidarität innerhalb der Region erfordert anderseits die Bereitschaft der Stadt zur Lösung notwendiger regionaler Vorhaben auch außerhalb des städtischen Bereichs. Unter der Voraussetzung, dass diese Übung auf Gegenseitigkeit weiterhin und zunehmend stattfindet, wird die Solidarisierung der Region weitere Fortschritte machen.

Frage: Die stagnierende Einwohnerzahl könnte den Eindruck erwecken, dass sich Aufgaben der Raumplanung erübrigen. Im Legislaturprogramm 1977–1981 der Stadt Solothurn sind aber zahlreiche raumplanerische Aufgaben aufgeführt. Wie setzen Sie die Prioritäten für diese Teilplanungen?

Raumplanung ist Zuordnung und Gestaltung des Bodens nach den menschlichen Bedürfnissen in ihrem Wechsel. Damit ist Raumplanung nie starr, sondern in steter Anpassung. Deshalb können auch gesetzte Prioritäten oft Veränderungen erfahren. In den noch nicht abgeschlossenen Teilplanungen der Stadt stehen der Landschaftsplan, die Sozialplanung, namentlich auch hinsichtlich ihrer raumplanerischen Auswirkungen, und die Verkehrsplanung mit einer Neuüberprüfung der Strassenplanung im Teilbereich Umfahrung der Stadt sowie abschliessender Planung der Velo- und Fusswege voran. Rasch zu realisierendes Endziel ist jedoch die Zusammenfassung der Teilplanungen im neuen Zonenplan, unter nochmaliger Überprüfung der Entwicklungszahlen und Prognosen.

Fritz Schneider, Stadtammann